

Gemeinschaftsaufgabe Stausee

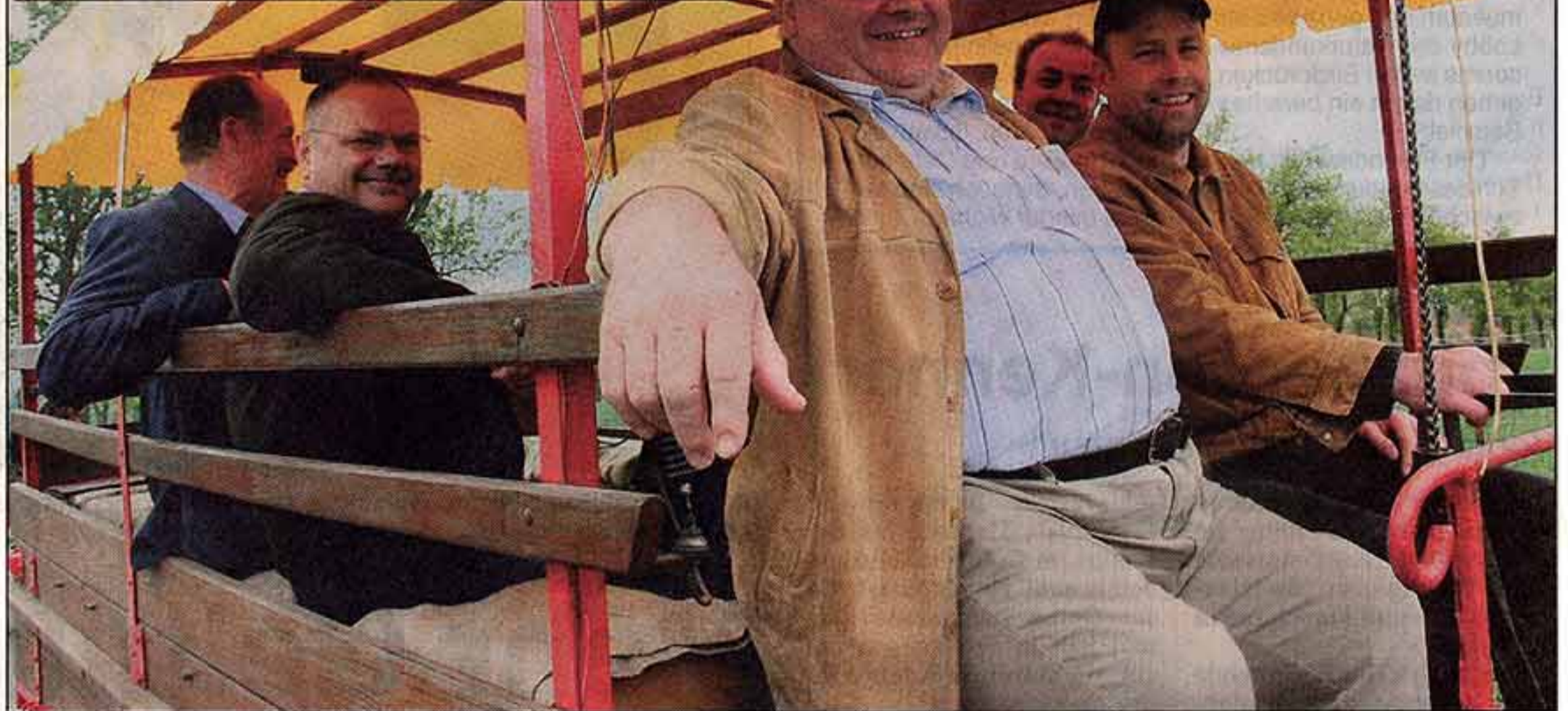
Naherholungsgebiet Friemar: Wegebau und Neuanpflanzungen im Zuge der Flurbereinigung

■ Von Wieland Fischer

Friemar. (tlz) Um den „Imortal-Stausee“ bei Friemar lässt es sich jetzt bequem mit einem Kremser kutschieren. Die Probe aufs Exempel machten am Mittwoch die Bürgermeister der VG „Nesseaue“, deren Vorsitzender Jörg Kellner mit Landwirtschaftsminister Volker Sklenar und Mitarbeitern vom Flurneuordnungsamt. Damit wurde der etwa 4,3 Kilometer lange asphaltierte Weg offiziell übergeben. Im Zuge der Flurbereinigung entstanden der landwirtschaftliche Weg und Neuanpflanzungen als Ausgleichsmaßnahmen.

Die Stausee-Runde ist auch als Bindeglied für ein Radwegenetz gedacht, das sich einmal von Erfurt über die Dörfer der „Nesseaue“ und der VG „Mittleres Nesselal“ um Goldbach bis zum Hainich erstrecken soll. Über das Regionale Entwicklungskonzept arbeiten die beiden Verwaltungsgemeinschaften daran.

Am Stausee Friemar selbst wurde eine Altlast beseitigt. Als 1965/66 das etwa 30 Hektar große Gewässer entstand, wurden 330 Flurstücke überflutet, ohne nach den Eigentumsverhältnissen zu fragen geschweige zu klären. Lediglich am Damm wurden die Besitzverhältnisse geregelt. Das geschieht nun mit Flurbereinigung für die gesamte Fläche, einschließlich Umland etwa 43 Hektar. 2000 begann das Verfahren, berichtet Undine Janzen vom Flurneuordnungsamt. Mit 130 Grundstückseigentümern, zum Teil



Auf glatten Wegen rollt jetzt die Kutsche um den Stausee Friemar. VG-Chef Kellner gab mit Landwirtschaftsminister Sklenar den Weg frei. Bürgermeister wie Rolf Bärwolf testeten die 4,3 Kilometer lange Strecke mit einer Kremserfahrt. Fotos (2): Fischer

Erbengemeinschaften, müssen Regelungen über Kauf oder Flächentausch getroffen werden. Wegebau und Ausgleichsmaßnahmen sind ins Gesamtprojekt eingetaktet.

Kerstin Beckert und ihre Mitarbeiterinnen vom Landschaftsplanungsbüro in Eschenbergen haben für 3,5

Hektar Neuanpflanzungen projektiert. Obstbäume sowie Uferbegrünung sollen in dem einstmals landwirtschaftlichen Areal den Naherholungscharakter des Stausee-Ufers manifestieren.

500 000 Euro stehen insgesamt zur Verfügung, 425 000 Euro für Wegebau, gut 76 000

Euro für Ausgleichsmaßnahmen.

VG-Chef Köllner betont, dass trotz 90-prozentiger Förderung die drei Stausee-Anrainer Friemar, Pferdingsleben und Tröchtelborn das Projekt nicht allein realisieren könnten. Deshalb hätten die neun Mitgliedsgemeinden

der VG es als Gemeinschaftsaufgabe angepackt. 1993 wurden die ersten Anträge gestellt. Auch der weitere Wegebau in der Nesse-Region könne nur gemeinsam bewerkstelligt werden, sagt Kellner. Der Grund: „Den Kommunen allein fehlt dafür das Geld.“